

COGICHIS -

Mädchenförderung durch verbesserte Wasserversorgung an Grundschule

In Kenia ist Wasser ein Luxusgut. Wasserholen ist -als Haushaltspflicht- Mädchenarbeit. Viele Mädchen sind täglich dazu verpflichtet, kilometerweite Wege zurück zu legen, um Wasser zu holen und werden so am Schulbesuch gehindert. Dass die Mädchen zur Zeit ihrer Periode in den Schulen ihrer persönlichen Hygiene nicht nachgehen können, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Schule abbrechen. Diese Faktoren führen dazu, dass die Quote der Schulabbrecherinnen oft doppelt so hoch ist wie die der Jungen.

Unzureichende Wasserversorgung Grund als auch Folge von Armut sauberem und preisgünstigem Gesellschaft. In den ländlichen sanitäre Anlagen sind nicht die nahen Bäche und Teiche Trinkwasser schöpft. Die Düngemittel verschmutzen die schlechten hygienischen Wasserquellen führt zu

und der Mangel an sanitären Anlagen sind sowohl und Krankheit: Diejenigen, die keinen Zugang zu Wasser haben, sind die Ärmsten der Gebieten gibt es lediglich „offene Toiletten“, d.h. vorhanden. Bei Regen werden die Exkremete in gespült, aus denen die mittellose Bevölkerung ihr Ausscheidungen der Nutz- und Wildtiere sowie Wasserquellen außerdem. Die Kombination aus Grundbedingungen und ungeschützten Krankheiten und hoher Kindersterblichkeit.

Für die kraftzehrende Arbeit der Wasserbeschaffung sind in Kenia ausschließlich die



Frauen und Mädchen der Familien zuständig. Ausgestattet mit viel zu großen und für die Kinderköpfe zu schweren Behältern laufen die Mädchen täglich meist barfuß bis zu 7km, um Wasser zu holen. Dabei sind die häufig mit der Hand ausgehobenen Wasserstellen oft mit Parasiten und Bakterien verschmutzt. An der Wasserstelle müssen sie warten bis sie an der Reihe sind, um ihre Eimer zu füllen. Dabei besteht immer die Gefahr, dass diese Konstruktionen wegen ihrer

Instabilität zusammenbrechen. Auf den langen Wegen durch meist unbesiedeltes Gebiet, kommt es nicht selten vor, dass die Mädchen Opfer von sexuellen Übergriffen werden.

Nach einsetzen der Pubertät wird der Schulbesuch oft aufgrund der unzureichenden Sanitärausstattung in den Schulen weiter eingeschränkt: Die Anzahl der Toiletten liegt an den Grundschulen weit unter der staatlich festgelegten Anzahl. Dadurch müssen die Schülerinnen in den Pausen lange anstehen und versäumen den Unterricht. Hinzu kommt, dass die Toiletten in den meisten Fällen nicht an die Wasserversorgung angeschlossen sind. An den Tagen ihrer Periode haben die Mädchen keine Räumlichkeiten für persönliche Hygiene, Waschräume sind so gut wie nie vorhanden, außerdem fehlt meist das Geld um geeignete Binden zu kaufen. Die Mädchen müssen dann ihren Schulbesuch unterbrechen, ihre Leistungen leiden darunter und viele von ihnen brechen schließlich ganz die Schule ab.

An dieser Stelle greift das Projekt COGICHIS. COGICHIS ist eine seit Juni 2010 im kenianischen Vereinsregister registrierte Organisation. Das Vereinsziel ist die Förderung der Schulbildung von Mädchen durch eine verbesserte Wasserversorgung und einen erweiterten Ausbau sanitärer Anlagen an Schulen und in Gemeinden.

Durch den Bau von Brunnen und die Installation von Regenrinnen an Schuldächern, durch das Anlegen von Wassertanks in Gemeinden sowie durch den Bau von Komposttoiletten und Waschräumen an den Schulen werden die Mädchen geschützt, können zur Schule gehen und ihrer persönlichen Hygiene nachgehen. Damit ist der Grundstein aus der Armut, Ausbeutung und Abhängigkeit gelegt.



Die Baumaßnahmen werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen Ingenieuren, Firmen und dem Ministerium für Wasser und Bewässerung durchgeführt. Geologen des Ministeriums untersuchen das Gelände und empfehlen daraufhin eine geeignete Baumaßnahme. Die Dorfbewohner_innen werden größtmöglichen in die Baumaßnahme miteinbezogen, damit sie nicht nur neue Kenntnisse erwerben, sondern auch, um Schritt für Schritt örtliche Kapazitäten aufzubauen, um zur Nachhaltigkeit des Projektes beizutragen. Das passiert in Form von sogenannten Wasserkomitees.

Das Wasserkomitee ist vor Ort für die Überwachung, die Organisation, die Sensibilisierung der Dorfbewohner_innen und die Instandhaltung nach Projektende zuständig. Es wird aus Vertretern der Provinzverwaltung, des Lehrpersonals, der Eltern und zivilgesellschaftlichen Organisationen gebildet. Durch die Beteiligung am Projekt entsteht die Bereitschaft, Verantwortung für die Wasserversorgung zu übernehmen.



Seit der Gründung von COGICHIS 2010 konnten in den vergangenen drei Jahren bereits sieben Grundschulen in den Dörfern Nabuganda, Malanga, Sirisia Mal, Namwesi, Kibindoi, Mugasa und Lukaala mit Brunnen und sanitären Anlagen ausgestattet werden. Dadurch wurde vielen hundert Mädchen der Schulbesuch ermöglicht.

Im Rahmen von Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen wurde zudem die Bevölkerung durch die jeweils gebildeten Wasserkomitees so sensibilisiert, dass sie den Schulbesuch von Mädchen verstehen und akzeptieren können. Wir wünschen uns, dass noch mehr Grundschulen einen Zugang zu Wasser erhalten, um nicht nur die Bildungs- und Zukunftschancen der Mädchen zu verbessern, sondern auch, um weiterhin ganze Dorfgemeinschaften nachhaltig mit Trinkwasser zu versorgen und sie dadurch vor Krankheiten zu schützen.

